



SUSANN SCHREIBER (DE)

67 Jahre, Rentnerin

„Wir brauchen keinen Sender, der uns erzählt, wie toll die EU funktioniert!“

MEINE MEINUNG

- *Einseitig:* Der Blick auf das Programm der öffentlich-rechtlichen Medien in Europa zeigt, dass viele Sender ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht werden: Oft beeinflussen Politiker:innen in der Regierung das Programm zu ihren Gunsten und verhindern damit eine neutrale Berichterstattung. Was auf nationaler Ebene schon nicht funktioniert, wird auf EU-Ebene nicht besser: Von einem gemeinsamen europäischen Rundfunk kann man nur EU-Propaganda erwarten – und die braucht niemand!
- *Zu kompliziert:* Die Strukturen und Abhängigkeiten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind kompliziert und schwerfällig. Was auf nationaler Ebene schon nicht funktioniert, wird auf EU-Ebene noch schlechter. Ein EU-Sender wäre reine Geldverschwendung!
- *Nicht zeitgemäß:* Außerdem werden Fernsehen und Radio sowieso in Zukunft an Bedeutung verlieren. Die Menschen verbringen schon jetzt mehr Zeit im Internet als vor dem Fernseher. Ein EU-Sender sollte, wenn überhaupt, komplett digital sein.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- In Deutschland wurde der öffentlich-rechtliche Rundfunk nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführt, um zu verhindern, dass zukünftige Regierungen die Medien einseitig beeinflussen. Seitdem gehören ARD, ZDF und Deutschlandfunk zu den beliebtesten Sendern in Deutschland. Viele Menschen schätzen die Glaubwürdigkeit der öffentlich-rechtlichen in Deutschland als hoch ein.
- Kritik gibt es in Deutschland vor allem am Finanzierungsmodell des ÖRR: Der ÖRR wird in Deutschland aus dem Rundfunkbeitrag und Werbeeinnahmen finanziert. Pro Haushalt zahlen Bürger:innen aktuell 18,63 Euro pro Monat, egal wie viele Geräte oder wie wenig Geld sie zur Verfügung haben. Das finden viele zu teuer.



JULIE LACROIX (FR)

35 Jahre, Redakteurin bei ARTE

„Die Erfolgsgeschichte von ARTE kann auf einen europäischen Sender übertragen werden.“

MEINE MEINUNG

- *Akzeptanz für die EU fördern:* Politische Entscheidungen in Europa brauchen eine begleitende, öffentliche und europäische Debatte, um breite Akzeptanz zu finden. Ein gemeinsamer, europäischer, öffentlich-rechtlicher Rundfunk kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.
- *ARTE als Beispiel:* Ich arbeite seit 10 Jahren für den deutsch-französischen Kultursender ARTE. ARTE wurde mit dem Ziel gegründet, über einen gemeinsamen Sender Menschen in Deutschland und Frankreich einander näher zu bringen. ARTE ist eine Erfolgsgeschichte! Ich bin überzeugt, dass ein europäischer Rundfunk die Menschen in Europa näher zusammenbringen würde. Was zweisprachig klappt, geht auch mehrsprachig!
- *Kultur und Nachrichten:* Wie bei ARTE sollte die Finanzierung durch die bestehenden, nationalen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten getragen werden. Neben einem Kulturprogramm sollte es auch Nachrichtensendungen in allen Sprachen oder zumindest mit Untertiteln in allen Sprachen der EU geben. Auch sollte dieser Öffentlich-rechtlicher Rundfunk EU-weite Filmproduktionen unterstützen.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- ARTE ist ein deutsch-französischer Sender, der aus den Mitgliedern ARTE France und ARTE Deutschland TV GmbH mit seinen Gesellschaftern ARD und ZDF besteht. Als öffentlich-rechtlicher Sender finanziert ARTE sich zu 95 % über den in Deutschland und Frankreich erhobenen Rundfunkbeitrag.
- ARTE sendet das identische Programm parallel in deutscher und französischer Sprache, in den meisten Fällen synchronisiert und nur dort, wo es nicht anders geht, mit Untertiteln in der jeweiligen Landessprache.



TIBOR HALASZ (HU)

29 Jahre, Dokumentarfilmer

„Für Länder wie Ungarn wäre ein europäischer Rundfunk ein wirksames Mittel im Kampf gegen Fake News.“

MEINE MEINUNG

- *Gegen rechte Einflussnahme:* In Ländern wie Ungarn, Polen oder Malta nehmen rechte Regierungen immer mehr Einfluss auf die Medien. Darin sehe ich eine große Gefahr für die Medienvielfalt und Pressefreiheit. Eine EU-weite Rundfunkanstalt kann der Opposition in diesen Ländern medialen Raum geben und dafür sorgen, dass die Menschen Zugang zu verlässlichen und glaubwürdigen Informationen erhalten.
- *Sachlichere Berichterstattung:* Allein die Tatsache, dass es eine gemeinsame europäische Berichterstattung gäbe, würde dazu führen, dass nationalstaatlich-fokussierte Berichterstattung infrage gestellt wird. Es würde deutlich, dass die Berichterstattung ohne „nationale Brille“ sachlicher ist.
- *Kontrolle notwendig:* Um sicherzustellen, dass der EU-Sender wirklich politisch unabhängig ist, sollte es eine europäische Kontrollinstanz geben. Nur so kann eine politische Beeinflussung der Medien, wie wir sie derzeit in Ungarn sehen, vermieden werden. Außerdem sollte der EU-Sender gemeinsam durch alle EU-Staaten finanziert werden.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- Ungarns Regierungschef Viktor Orbán hat den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in den vergangenen Jahren stark umbauen lassen. Inzwischen sind nahezu alle relevanten Medien in einer regierungsnahen Stiftung zusammengeschlossen und werden zentral gesteuert. Medienvielfalt und Pressefreiheit sind dadurch stark eingeschränkt.
- Auch die staatliche Nachrichtenagentur MIT gehört zum ungarischen ÖRR. Sie versorgt alle Medien gratis mit Nachrichten. Das untergräbt die Medienvielfalt weiter und schwächt kritischen Journalismus.



MAGALIE DE VOS (BE)

34 Jahre, Schneiderin aus Leuven

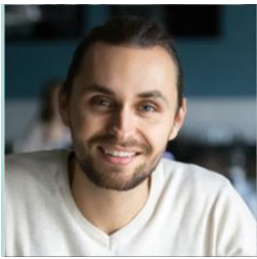
„Ein EU-Sender sollte die lokale Filmindustrie fördern und das Kulturangebot in Europa zu erweitern.“

MEINE MEINUNG

- *Unterhaltungsformate:* In Belgien wird in den Nachrichten sowieso schon mehr über die EU berichtet als beispielsweise in Deutschland oder Frankreich. Das liegt daran, dass viele EU-Institutionen ihren Sitz in unserer Hauptstadt Brüssel haben. Mehr EU-Nachrichten brauchen wir in Belgien deshalb nicht unbedingt.
- *Filmindustrie fördern:* Ein gemeinsames Unterhaltungsangebot mit Filmen aus allen EU-Ländern würde mir gut gefallen. Dabei wäre mir wichtig, dass es möglichst viel Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ländern gibt: Filme oder Nachrichten sollten nicht einfach nur in verschiedene Sprachen übersetzt oder synchronisiert werden. Vielmehr sollten Medienmacher:innen aus verschiedenen Ländern gemeinsam Angebote entwickeln. Am besten alles digital und jederzeit abrufbar!
- *Gegenseitiges Verständnis:* Viele europäische Bürger:innen leben nicht in ihrem Geburtsland. Ein gemeinsamer EU-Sender, der in allen EU-Mitgliedstaaten empfangen werden kann, würde sowohl die Sprachkenntnisse als auch das gegenseitige Verstehen innerhalb Europas fördern.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- In Belgien gibt es nicht einen nationalen ÖRR, sondern viele regionale Rundfunkanstalten wie RTB für die französischsprachigen Belgier:innen und BRT für die Flamen. Sie werden seit der Abschaffung der Rundfunkgebühr 2002 dual finanziert, das heißt zu 65-70% aus Steuern und ansonsten durch kommerzielle Tätigkeiten wie Werbeeinnahmen.



PATRYK SLABOWSKI (PL)

36 Jahre, Grafiker aus Krakau

„Ein moderner EU-Sender braucht ein umfangreiches Angebot im Internet!“

MEINE MEINUNG

- *Mehr Kultur:* Ein europaweiter öffentlicher Rundfunk, der nicht nur Nachrichten, sondern auch spannende Unterhaltungsformate anbietet, könnte kreative Künstler:innen aus allen Regionen Europas inspirieren. Streaming-Dienste machen vor, wie schnell Inhalte aus Europa populär werden können, wenn die richtige Plattform vorhanden ist. Dadurch könnte man auch die lokale Film- und Musikindustrie unterstützen.
- *Europäische Perspektive:* Viel Berichterstattung zur EU wird durch britische oder US-amerikanische Nachrichtenportale, wie BBC oder CNN, verbreitet. Dort arbeiten Journalist:innen, die eine andere Perspektive auf die EU haben, als wir Menschen, die in der EU leben. Bei einem EU-Sender könnten Journalist:innen aus allen EU-Ländern gemeinsam an einem Programm arbeiten und Politik aus europäischer Perspektive darstellen.
- *Mehr Streaming-Dienste:* Um ein zeitgemäßes Angebot zu machen, das auch junge Menschen annehmen, sollte es bei einem EU-Sender auch Online-Mediatheken und freie Diskussionsforen im Internet geben.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- Nach dem Wahlsieg der rechtspopulistischen Partei PiS (Recht und Gerechtigkeit) hat die politische Einflussnahme auf den ÖRR in Polen zugenommen. Ein Beispiel dafür war unter anderem die Besetzung von Führungspositionen beim Fernsehsender Telewizja Polska S.A mit Personen, die Verbindungen zur Regierungspartei haben. Infolgedessen kam es zu Weggängen und Entlassungen von Journalist:innen beim Sender.
- Neben dem ÖRR haben in Polen vor allem Medien, die aus privaten und kirchlichen Mitteln finanziert werden, eine große Hörer:innenschaft. Hierzu gehört etwa Radio Maryja, ein erzkonservativer Radiosender, der ebenfalls der PiS nahesteht und dem einseitige Berichterstattung vorgeworfen wird.



ATHO VIRTANEN (FI)

59 Jahre, Lehrer aus Helsinki

„Die meisten Menschen wissen zu wenig über die EU. Ich bin mir unsicher, ob da ein Radiokanal was dran ändert!“

MEINE MEINUNG

- *Mehr EU-Wissen:* Die EU spielt im Alltag der Bürger:innen eine große Rolle. Aber über europäische Politik wird in den Medien noch immer viel zu wenig berichtet. Ich bin mir unsicher, ob ein EU-Sender das wirklich ändern kann. Die jungen Menschen gucken Streamingdienste, die älteren die immer gleichen nationalen Sender.
- *Die EU ist kein Staat:* In den nationalen öffentlich-rechtlichen Medien werden EU-Entscheidungen oft eher wie außenpolitische Ereignisse behandelt. Das liegt auch daran, dass wir zuerst Bürger:innen unseres Landes sind, und dann Europäer:innen. Es ist verständlich, dass sich Menschen zuerst für ihr eigenes Land und dann für die EU interessieren. Vielleicht braucht es also nicht direkt einen EU-Sender, sondern eine einheitliche europäische Nachrichtensendung im nationalen ÖRR. Dies wäre schon ein großer Schritt!
- *Kritik muss möglich sein:* Es wäre sehr wichtig, dass ein öffentlicher EU-Sender oder eine EU-Sendung unabhängig und politisch ausgewogen ist, um nicht dem Vorwurf ausgesetzt zu sein, Propaganda im Namen der EU zu verbreiten. Es muss möglich sein, Entscheidungen der EU kritisch zu hinterfragen.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- Der finnische ÖRR „Yle“ wird durch eine spezielle Steuer für den Rundfunk finanziert. Im Jahr 2017 kam es hier zu einer Welle an Entlassungen, nachdem bekannt wurde, dass Yle-Journalist:innen kritische Nachfragen an regierende Politiker:innen umgangen sind und Informationen über Nebentätigkeiten und Wirtschaftstreffen der Regierung nicht medial thematisierten. Der Vorwurf, zu regierungstreu und einseitig zu berichten, wog schwer.



KOSMÁS SPANIDIS (GR)

19 Jahre, Erzieher aus Thessaloniki

„Lieber zeitgemäße Formate fördern, statt auf ein Auslaufmodell setzen!“

MEINE MEINUNG

- *Veraltetes Format:* Durch Nachrichten- und Filmportale im Internet ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk einem stärker gewordenen Wettbewerb ausgesetzt. Öffentlich-rechtliche Medien sind ein Auslaufmodell, auf das die EU jetzt nicht setzen sollte.
- *Gegen Geoblocking:* Es gibt einen viel einfacheren Weg als ein gemeinsamer EU-Sender, um Menschen den Zugang zu Medieninhalten aus anderen EU-Ländern zu ermöglichen: Die EU-Länder sollten das Geoblocking in ihren Mediatheken verbieten. Geoblocking ist eine Technik, um bestimmte Inhalte im Internet regional zu sperren. Viele Mediatheken nationaler Rundfunkanstalten nutzen diese Technik. Das führt beispielsweise dazu, dass Menschen in Griechenland sich bestimmte Filme in der deutschen Mediathek der ARD nicht ansehen können. Würde man das Geoblocking verbieten und mehrsprachige Untertitel anbieten, könnten EU-Bürger:innen Nachrichten anderer EU-Länder einfacher im Internet schauen.
- *Steuergeld:* Warum muss ein gemeinsamer EU-Sender überhaupt öffentlich-rechtlich sein? Wer will, soll doch einen privaten EU-Sender gründen! Der könnte sich im Wettbewerb sowieso besser behaupten. Und an einer Finanzierung über Werbeeinnahmen sehe ich sowieso kein Problem.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- Im Jahr 2013 schloss die griechische Regierung über Nacht die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt ERT (Elliniki Radiofonia Tileorasi). Diesen Schritt begründete sie mit den von der EU auferlegten Sparmaßnahmen, die Griechenland einhalten musste, da es nach der globalen Wirtschaftskrise 2008 viele Schulden hatte. Erst nach zwei Jahren Sendepause nahm ERT wieder ihren Betrieb auf.



ÂNGELA TEIXERA (PT)

48 Jahre, Café-Betreiberin aus Porto

„Die EU hat wichtigere Aufgaben, als einen Sender zu gründen.“

MEINE MEINUNG

- *Kein Interesse:* Ich persönlich bezweifle, dass die Menschen mehr über die EU wissen wollen als das, was sie schon jetzt im Fernsehen sehen. Und wenn man sich doch weiter informieren möchte, soll man das im Internet machen. Da sind die Informationen doch sowieso aktueller und vielfältiger.
- *Elite-Projekt:* In der EU gibt es vieles zu verbessern und nur begrenztes Geld. Ein gemeinsamer EU-Sender ist ein Elite-Projekt für reiche EU-Fans. Das brauchen wir nicht!
- *EBU nutzen:* Wir haben bereits die EBU (Europäische Rundfunkunion), der die Marke "Eurovision" gehört. Neben dem Eurovision Song Contest produziert die EBU auch einige Radiosendungen. Allerdings hat die EBU nur ein kleines Angebot und ist nicht ausschließlich europäisch. Statt einen neuen EU-Sender zu gründen, könnte man das Programm der EBU erweitern. Allerdings sollte dies nicht auf Kosten der Bürger:innen passieren, hier sollte man besser auf eine Finanzierung durch Werbeeinnahmen setzen.

WAS SONST NOCH GUT ZU WISSEN IST

- In Portugal heißt die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt Rádio e Televisão de Portugal (RTP). Um zu sparen, wollte die Regierung im Jahr 2012 RTP privatisieren. Es kam zu einem Protest von Journalist:innen und Medientätigen, die Regierung lenkte ein und legte die Pläne auf Eis.
- RTP wird durch eine Rundfunksteuer finanziert, die in der Stromrechnung eingearbeitet ist. Außerdem wird RTP zu großen Teilen auch aus TV – Werbeeinnahmen finanziert.